**To’n Sinn-Sammeln in de Kark**

Jan seet in de smalle Karkenbank, hööl Ulli ehr warme Hand un keek sik üm. Se töven, dat de Musik anfangen schull. En Adventskonzert mit irische Musik.

Dat weer al bannig lang her, dat he in düsse Kark ween weer. Weren dat al meist teihn oder sogor twintig Johr her? De Kark, wo he döfft worrn is un konfermeert. Bi de Konfer­mat­schoon müss he sogor en Predigt holen. He kunn sik dor noch op besinnen. De Pastoor harr jüm in de Kark rümföhrt un wiest, wo dat aflopen schull, bi den Vörstellungsgottesdeenst. Jeedeen schull weten, wo he hen müss. För de Jungs weer dat to langwielig, se fungen an rümtoalvern, dat de Pastoor jüm al tweemal to Ornung ropen müss. Dor hett Jan sik op de Kanzel sleken un sien Frünnen toropen: „Schall ik mal den Hilligen Geist över jo kamen laten?” De Jungs verjagen sik düchtig un de Pastoor keek ok böös. As Jan nu gau wedder hendaalkamen wull, leet de Pastoor em aver nich. He müss baven vun de Kanzel vertellen, wo he sik Konfermatschoon vörstellen dee. Jan stöter dor en beten rüm, aver de Pastoor fraag un all de annern Konfirmanden keken vun ünnen to. Welk vun de Fragen weren licht, dat Vadderunser kunn he un ok en poor vun de Psalms kunn he, so as den 23.: De Herr is mien Scheper, mi warrt nix fehlen, he gifft mi Weid op gröne Wischen un bringt mi dorhen, wo frisch Water is ... Bi den Pastoor hett dat aver keen Indruck maakt. In’n Gegendeel, de schööv nu de Fragen na, wo Jan gor nix mit anfangen kunn. Wo he denn an glöven dee un wodann he denn sien Gloven leven wull, na de Konfermatschoon. Dat hett de Pastoor fraagt un dor kunn Jan nix op seggen. Na en halve Stünn hett de Pastoor em wedder hendaallaten vun de Kanzel un seggt, he schull dor man noch mal över nadenken, över dat Glöven un den Gloven, dat lohn sik. Fröher weren all de Konfermanden so prüft worrn.

Dat full Jan nu wedder in, as he in de Bank seet un na de Kanzel keek. Ulli straak över sien Hand. Na de Konfermatschoon weer dat meist vörbi ween mit Jan sien Karkenbesöök. He harr sik faken mit sien Vadder in de Wull un is as en Jungkeerl in’n Striet afhaut vun to Huus un nienich wedder torüchkamen. Ok nich na de Kark. Heiraadt hett he op dat Standesamt, un as se sik na teihn Johr uteneen leevt harrn, weer dor ok blots en Stück Papeer för nödig, dat se scheed worrn sünd. Dat Leven hett em rut in de Welt dreven un bi de Geschäften, de he maken dee, müss he blots dor an glöven, wo groot de Gewinn un de Rendite weren. Aver as he miteens an de Eer leeg un de Pump nich mehr in ehren Trott lopen oder beter sputtern wull, dor müss he torüchdreihen. Oder veelmehr: Dor hebbt se em torüchdreiht. In’t Kran­kenhuus, in de Rehaklinik hebbt se em wohrschaut, dat he dat as en Gelegenheit nehmen schull un sik ännern müss.

Bi dat Utrauhen in de Rehaklinik krepen anner Gedanken dör sienen Kopp, wo dat nu denn wietergahn schull un wo he hen wull. Jüst dor schick em dat Leven en smucke Fro över’n Weg. Dat weer Ulli. De schull em as Doktersche dorvun övertügen, dat so’n Hartklabastern ok miteens to Enn ween kann. „De een annern jagen will, mütt ok sülvst mitlopen“, sä se to em. „Un wenn du di sülvst jagen deist, is’t noch leger.“ Se wies em en annern Weg un mit ehr güng he ok den Weg bet na Huus, dor wo he opwussen weer. Dat Dörp, wo he so lang nich mehr ween weer, keken se sik tohoop an.

As he nu in de Karkenbank seet, keek he na de Orgel un höör miteens den Klang vun dat Speelwark. De Klang, de em jümmer so warmt harr, ok wenn se dor as Jungs fröher nix för över hatt harrn, de full em nu ok wedder in. Un dor full em ok de Fraag vun den Pastoor wedder in, wo he leven wull un wo he an glöven dee. Dor müss he woll noch mal över nadenken, dach he. Un he drück Ulli ehr Hannen fast un frei sik, dat se bi em seet.

Hans-Hinrich Kahrs